

## MiteinanderFüreinander - Kirche für Nachbarschaft

Ein Konzept von Pastorin Melanie Kirschstein, das auch mit wenigen Menschen in großen Räumen wie Gemeindesaal oder Kirche funktioniert. Bitte beachten sie die jeweils aktuelle Handlungsempfehlung der Nordkirche.

Einsamkeit gilt als Epidemie unserer Zeit, mit schweren gesundheitlichen Folgen, nicht nur für ältere Menschen.<sup>1</sup> Corona füttert das Monster Einsamkeit, sagt Zukunftsforscher Matthias Horx.<sup>2</sup>

Im April sollte in Hamburg der große EKD - Kongress stattfinden: „WIR&HIER – Gemeinsam Lebensräume gestalten“. „Caring Community“ – „sorgende Gemeinde werden“, formulierte auch die EKD Ziele eine anschlussfähige Kirche schon vor Corona und Uta Pohl-Patalong, Professorin für Praktische Theologie an der Universität Kiel, formuliert in der aktuellen Ausgabe von „Zeitzeichen“: „Gemeinwesenorientierung oder auch Sozialraumorientierung werden immer häufiger als Richtungsanzeigen genannt auf die Frage, wie die Kirche zukunftsfähig werden kann.“

Die Corona-Krise macht einmal deutlich: Wir brauchen neue „Wir-Räume“ und kreative Mitmenschlichkeit unter Nachbarn, christlich ausgedrückt: Nächstenliebe als Nachbarschaftskultur. Auch das Miteinander und Füreinander einer guten Nachbarschaft ist eine Form von gegenseitiger Seelsorge.

„Zusammen – aber wie geht das nochmal?“<sup>3</sup> Das höchste Gebot der Nächstenliebe ist als Gemeinwesenethik neu gefragt. Jesus war Gemeinwesenarbeiter.<sup>4</sup> Die Krise fordert uns als Kirche heraus, mutige Schritte in diese Richtung zu initiieren und Zeichen zu setzen.

**Gute Nachbarschaft ist kein Fertiggericht. Kirche kann Raum geben und initiativ werden - MiteinanderFüreinander - Kirche für Nachbarschaft!**

### Wie geht das?

- Nachbarschaften brauchen einen gemeinsamen Ort. Den können wir als Kirche bieten. Wir haben große Gemeindesäle oder unsere Kirchen, in denen sich Menschen mit Abstand treffen können.

---

<sup>1</sup> [https://www.focus.de/gesundheit/ratgeber/psychologie/gesundepsyche/wissen-einsamkeit-ist-das-neue-rauchen\\_id\\_8837855.html](https://www.focus.de/gesundheit/ratgeber/psychologie/gesundepsyche/wissen-einsamkeit-ist-das-neue-rauchen_id_8837855.html)

<sup>2</sup> <https://www.zukunftsinstitut.de/artikel/zukunftsreport/das-monster-der-moderne-einsamkeit/>

<sup>3</sup> DIE ZEIT vom 19. März

<sup>4</sup> Zeitzeichen April2020, S.34

- Anschreiben an die Nachbarschaft, zum Beispiel so:

### **ZusammenWir! - Kirche für Nachbarschaft**

*Liebe Nachbarinnen und Nachbarn,*

*die Corona-Krise zeigt uns, wie sehr wir gute Nachbarschaften brauchen.*

*Was liegt uns in unserem Stadtteil/ in unserm Dorf besonders am Herzen?*

*Was kommt in Zukunft auf uns zu? Was können wir für ein gutes Miteinander tun?*

*Was bewegt uns hier? Und: Was wollen wir hier gemeinsam bewegen?*

*Zusammen können wir neue Wege finden und Menschen unterstützen, die das gerade brauchen.*

*Wir möchten Sie einladen zu einem Nachbarschaftstreffen .....um 18 Uhr in unserer Kirche. Die ist groß genug für den nötigen Sicherheitsabstand. Für Brot, Wasser und Wein wird gesorgt. Bitte bringen Sie ihre Ideen für Nachbarschaft und Gemeinschaft mit - und gerne auch ihre Nachbarn□.*

*Wir wollen ins Gespräch kommen und uns über Ideen, Wünsche und Bedarfe austauschen. Zusammen ist vieles möglich!*

- Die Einladung gehört in Briefkästen und Hauseingänge und sollte auch von Mund zu Mund weitergegeben werden, an Chormitglieder, Jung und Alt, die Vereine im Dorf, die Initiativen im Stadtteil, die Gemeindemitglieder und ihre Nachbarn. Hier geht es nicht um Trennung der Bereiche und Interessen/ Zielgruppen, sondern um ein intergeneratives und interkulturelles Miteinander.
- Suchen sie einen Termin, der sich für ein monatliches Nachbarschaftstreffen eignet. Vielleicht ein monatliches „Abendmahl“ – Brot und Leben, Not und Hoffnung praktisch teilen!  
Dazwischen können Gruppen selbst aktiv werden. Aber so bieten sie als Kirche Raum und eine Struktur für freiwilliges Engagement.
- Suchen Sie Mitstreiter\*innen, ein Kleeblatt als motivierte Kerngruppe, die vor Ort wohnt und Lust hat auf Kommunikation und Nachbarschaftliches Engagement.
- Machen Sie als Pastor\*in möglichst wenig selbst. Lassen Sie die Sache zur Herzenssache der Engagierten werden. Sie sind zuständig für Ermutigung, Koordination, Unterstützung – und für den guten Geist! Für die Atmosphäre der Freude und des offenen Miteinanders. Für Vertrauen, Hoffnung, Gemeinschaft und Ermöglichung. gegenseitige Achtung und offenes Miteinander.
- Das bedeutet auch: Unterstützen Sie, dass am ersten Abend eine liebevolle herzliche Stimmung die Menschen stärkt! Vielleicht steht ein Musiker vor der Tür und gibt ein Ständchen. Nur wenn wir die Herzen

erreichen und selbst mit dem Herzen dabei sind, wächst nachhaltiges Engagement.

- Suchen Sie von Anfang an Mitstreiter\*innen und überlassen Sie anderen die Verantwortung. Nehmen Sie in Kauf, dass Dinge dann nicht ganz so laufen wie Sie sich das vorstellen.
- Natürlich gehört Pinnwände, Karteikarten, Stifte und Desinfektionsmittel zur Erstausrüstung. Aber gerne auch etwas Liebe- und Hoffnungsvolles: Vielleicht Hoffnung in Tüten<sup>5</sup>, ein Ideenfrühbeet<sup>6</sup>, eine Nachbarschaftsreisetagebuch für alle mit weichem Bleistift für kreative Gedanken...
- nach kurzer Begrüßung geben Sie Zeit, dass jede\*r eigenen Ideen und Bedarfe aufschreibt. Konkrete Dinge in Quartier und Gemeinde! Die werden vorgestellt und an einer Pinnwand gesammelt.
- Vielleicht wachsen daraus schon am ersten Abend nachbarschaftliche Mikroprojekte. Klein aber fein und nicht allein, so die Devise! Es muss nichts Großes sein. Wichtig ist, dass Menschen miteinander ins Tun kommen für das, was sie wollen und brauchen.
- Es ist gut, wenn eine Kontaktliste bereitliegt – Datenschutzerklärung gleich daneben nicht vergessen! In der Liste, einer Spalte kann jeder\* auch festhalten, was er an praktischer Hilfe ab sofort anbieten kann (Einkaufen, telefonieren, Reparieren, Behördendinge...). Vielleicht finden sich schon jetzt Menschen, die diese praktische Hilfe koordinieren. Machen Sie das Angebot öffentlich – Anzeige im Gemeindebrief, Webseite, Schaukasten:

|   |
|---|
| MiteinanderFüreinander<br>Nachbarschaftshilfe XXX Kirche für Nachbarschaft<br>Wenn Sie Menschen nachbarschaftlich unterstützen wollen<br>(Einkaufen, kleine Reparaturen, Telefonieren etc...)<br>melden Sie sich...<br>Wenn Sie nachbarschaftliche Hilfe brauchen,<br>oder Nachbarn kennen, die Hilfe brauchen<br>melden Sie sich ... |
|---|

---

<sup>5</sup> Wunderbarer Einstieg: Jeder bekommt eine kleine weiße Papiertüte mit Henkel (Papierwaren, Internet), darin ein Herz (Dekomaterial, Bastelladen, Internet), ein roter Wollfaden, ein Schriftzug: Nachbarschaft ist kein Fertiggericht“, ein kleines Skizzenbuch <https://www.boesner.com/papiere/papiere/skizzenpapier/skizzenhefte> und einen weichen Bleistift für kreative Ideen, die nicht verlorengehen sollen. Nachhaltiges Engagement kommt von Herzen und verbindet sich mit dem eigenen Lebensfaden. Aus vielen Fäden lassen sich tragfähige Verbindungen knüpfen – ein Nachbarschaftsnetz! Alle Ideen sind wichtig auf der gemeinsamen Reise, darum ein kleines Reisetagebuch um festhalten der Ideen.

<sup>6</sup> Kreative Naturen bauen ein Frühbeet für gute Ideen, damit sie wachsen können□!

- Laden Sie zum nächsten Treffen ein, sorgen Sie für einen monatlichen Rhythmus. Solidarität und Gemeinsinn braucht eine verlässliche Struktur zum Wachsen.
- Corona: Geben sie Zeit (achtsames Begrüßen und eintreten, Desinfektionsmittel) und Raum, in gebührendem Abstand beieinander zu sein.
- Geben Sie ausgewählten Engagierten einen Schlüssel und Zugang zu Kopierer, Porto...
- Bieten Sie die praktische Unterstützung, Beratung und Ermutigung an von Projekten an.
- Erstellen Sie eine Liste mit Unterstützenden und beratenden Kräften in Dorf, Gemeinde, Stadtteil, die sie mit veröffentlichen und der Nachbarschaft zugänglich machen.

**Die Atmosphäre zählt!** Sorgen Sie für eine offene, Wünsche und Ideen unterstützende Stimmung, damit Gemeinschaft und Vielfalt wachsen. Widerstehen Sie der Versuchung, zu schnell und zu viel zu kontrollieren, gar alles selbst machen zu wollen und ihrer verständlichen Angst vor mehr Arbeit. Ihre (Auf)Gabe ist der gute, offene Geist, Ermutigung und Ermächtigung, damit Menschen Lust bekommen, ihre Gaben einzubringen und zusammen zu wachsen. Frei nach 1. Korinter 12. Viele Gaben, ein Geist. Wo zwei oder drei zusammen sind...

**Lassen wir die Nachbarschaft in die Kirchen einziehen und geben wir Raum, Vertrauen und Unterstützung.**

**Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein  
Bildung**

Fachstelle ÄlterWerden  
Seelsorge, Spiritualität, Projekte im Quartier

**Pastorin Melanie Kirschstein**

Max-Zelck Straße 1, 22459 Hamburg

Mobil 0176 23 23 81 38

[melanie.kirschstein@kirchenkreis-hhsh.de](mailto:melanie.kirschstein@kirchenkreis-hhsh.de)